



## Wie wir wieder nicht reich geworden sind

**Börse** Ein Jahr geht zu Ende, in dem Anleger mit Dax-Werten und amerikanischen Titeln fette Gewinne erzielen konnten. Doch gerade deutsche Bürger meiden Aktien. Ein großer Fehler

VON STEFAN STAHL

**Augsburg** Beim Blick auf das ausgezeichnete Börsenjahr 2013 können Aktionäre leicht melancholisch werden. Es ist, als ob viele von ihnen einen Zug verpasst haben, obwohl es reichlich Chancen zum Einsteigen gegeben hat. An mangelnden Ansagen über positive Kursentwicklungen lag es nicht. Vor allem deutsche Anleger standen wie festgewurzelt auf den Bahnsteigen, ohne auf den Börsenzug aufzuspringen. Wieder ein Jahr, in dem wir nicht reich geworden sind!

Da kann einen schon die Wut packen über die eigene Hasenfüßigkeit, die allzu große Vorsicht, genährt von Crash-Propheten, deren mit giftigen roten oder gelben Schlagzeilen versehene Werke sich auf den Finanzanlage-Tischen der Buchhandlungen stapeln. Wie schreibt Max Otte, der große Skeptiker unter den Wirtschaftsautoren: „Der Crash kommt“ und „Die Krise hält sich nicht an Regeln“. Derartig düsterer Stoff und die Erfahrung vieler Einbrüche des Aktienmarkts wie zwischen 2000 und 2003 oder zuletzt 2007 und 2008 messen sich in das Unterbewusstsein der Deutschen eingegraben haben.

### Ein kleines Tier, das Nein sagt

Dort, in den Tiefen der menschlichen Entscheidungszentrale, wohnt ein kleines, konservatives Tier, das Nein sagt, wenn sich einer für den Einstieg an der Börse durchringen möchte. Dabei wuchsen einem 2013 die Aktienfrüchte von den Bäumen in den Mund. Nur drunterlegen hätte man sich halt müssen und nicht mit skeptischem Blick und verschränkten Armen abstehtehen sollen. Dabei war das Glück so nah, es wohnte in Deutschland, genauer gesagt im Dax, der in diesem Börsenjahr um rund ein Viertel angeschwollen ist. Das auch noch fast mit Ansage, war denn schon 2012 ein pralles Erntefeld mit zweistelligen Zuwachsraten.

Es gehörte schon Pech im Übermaß dazu, um unter den 30 Werten des Deutschen Aktienindex ausgerechnet die beiden faulen und weniger bekannten Früchte K+S und Lanxess in den Einkaufskorb zu packen. Ersterer Konzern ist ein Düngemittel-Spezialist, letzterer ein Spezial-Chemieunternehmen. Doch

es blieb bei diesen beiden Wachstumsverweigerern. Zwei andere lange unentschlossene und nervös hin und her zuckende Kandidaten wie die Deutsche Bank und der Gesundheitskonzern Fresenius Medical Care berappten sich in den letzten Monaten des Jahres doch noch ganz ordentlich.

Auch im Jahresverlauf eingebrochene Titel wie Lufthansa, die Energieversorger RWE und Eon, das Softwarehaus SAP, der Chemie-Gigant BASF, der Stahlkonzern ThyssenKrupp, die Commerzbank oder der Rückversicherer Munich Re ließen sich vom allgemein guten Klima anstecken. Die Werte warfen schöne Kurserträge für ihre Aktionäre ab. Was für ein Börsenjahr, eines, in dem Anleger nicht viel falsch machen konnten, zumal auch Industrietitel aus der zweiten deutschen Börsenreihe, dem MDax, sensationell liefen.

Wenn der Spekulant und Börsen-Philosoph André Kostolany recht hatte, dass man nirgendwo auf der Welt pro Quadratmeter so viele Dummköpfe wie am Aktienmarkt findet, wäre 2014 ein idiotensicheres

Jahr für Anleger gewesen. Viele Papiere gingen förmlich durch die Decke: Dazu gehörten Volkswagen, Telekom, Deutsche Post, Deutsche Börse, Daimler, Continental, Bayer, Adidas, Fresenius, Henkel, Allianz, Merck, Linde, Infineon und letztlich auch Siemens sowie BMW.

Doch im deutschen Aktienparadies kauften vor allem internationale Investoren ein. So titelte das Handelsblatt „Der Dax geht fremd“, weil sich mehr als 50 Prozent der Anteile an den Konzernen des Börsenindex in ausländischer Hand befinden. Zur Jahrtausendwende waren es noch 35 Prozent. Dabei halten in Deutschland weniger als 15 Prozent der Bürger direkt oder als Fondsanteile Aktien in ihren Depots. In den USA sind das hingegen 50 Prozent. Daher werden in Amerika viele Anleger wohlwollend und unmelancholisch auf 2013 zurück-schauen. Der US-Börsenindex Dow Jones explodierte nahezu.

Es war das Jahr der amerikanischen Konzerne. Sie sind wieder da. Unter den zehn wertvollsten Unternehmen der Welt befinden sich ausschließlich US-Riesen, angeführt

von Apple, dem Öl- und Gasriesen Exxon Mobil und Google. Deutsche Firmen haben aufgeholt. Immerhin sieben Unternehmen rangieren unter den Top 100. Volkswagen, Siemens, Bayer, SAP und BASF gehörten schon der Königsklasse an. Neu dazugestoßen sind der Aufsteiger Daimler und Allianz. Ob USA oder Deutschland: 2013 bot herrliche Einstiegskurse. Im Rückblick können einem die Tränen kommen, gerade beim Blick auf die Charts von US-Überfliegern wie Apple, Facebook und selbst Twitter, obwohl der Kurznachrichtendienst noch nicht einmal Gewinne schreibt.

Und was passiert 2014? Kommt etwa in den USA ein Crash, wie der Super-Spekulant George Soros schon lange vermutet? Wird die neue amerikanische Notenbank-Chefin Janet Yellen die Zinsen erhöhen und damit das Signal geben, dass die Party billigen Geldes vorbei ist? Für Ingo Schweitzer von der Kaufbeurer AnCeKa Vermögensber-eitungs AG ist das neben einem Wiederaufflammen der Euro-Krise der Hauptrisikofaktor. Sollte, so glaubt er, Geld in Amerika teurer werden, ziehe Europa nach.

### Dann macht sich die Zinsangst wieder breit

Dann macht sich die Zinsangst wieder breit und könnte alle kühnen Prognosen eines Dax-Anstiegs auf über 11 000 Punkte zunichtemachen. Vermögensverwalter Schweitzer ist vorsichtig und sagt nur so viel: „Über 10 000 Zähler wird der Dax in 2014 sicher steigen. Aber das sind ja nur noch ein paar hundert Pünktchen.“ Letztlich, so könnte sich der Anlage-Profi das vorstellen, geht der Dax Ende des Jahres aber wieder mit etwa 10 000 aus dem Rennen. Mit dieser Einschätzung ist Schweitzer nicht allein. Zu lange ist der Aktienmarkt schon sehr gut gelaufen.

Zurückhaltende Prognosen dieser Art sind wie gemacht für deutsche Aktienmuffel. Die Chancen stehen gut, dass sie auch 2014 die Finger von diesen Wertpapieren lassen, um am Ende des Jahres vielleicht melancholisch auf ein gutes Börsenjahr zurückzuschauen zu müssen. Dabei wäre allein die Dividendenrendite von etwa vier Prozent ein Argument zum Kauf deutscher Qualitätstitel. Da können die Schruppfzinsen auf Festgeldkonten nicht mithalten.

### Der Börsenbericht

#### Dax gewinnt im Jahr 2013 über 25 Prozent hinzu

**Frankfurt am Main** Der deutsche Aktienmarkt hat nach der jüngsten Rekordjagd am letzten Handelstag des Jahres überwiegend nachgegeben. Der Dax schloss in der verkürzten Sitzung am Montag 0,39 Prozent tiefer bei 9552,16 Punkten, nachdem er an den zwei Vortagen noch neue Höchststände erklimmen hatte. Im Jahr 2013 verzeichnete der Dax einen Zuwachs von 25,5 Prozent. Dieses Plus liegt in der 26-jährigen Index-Geschichte an zehnter Stelle.

Der MDax endete am Montag mit einem Verlust von 0,31 Prozent auf 16 574,45 Punkte. Im Jahresvergleich kam der Leitindex mittelgroßer Unternehmen aber auf ein Plus von 39,1 Prozent. Für den TecDax ging es am Montag um 0,21 Prozent auf 1166,82 Punkte nach oben. Daraus resultierte ein Jahresgewinn von 40,9 Prozent.

„Das Vertrauen in Aktien, die gute Positionierung der Dax-Firmen und die günstige Bewertung deutscher Qualitätstitel haben ein Rekordjahr möglich gemacht“, bilanzierte Marktexperte Daniel Sauerz von Feingold Research. Für 2014 rechnet er mit stärkeren Schwankungen: „Die Lage ist grundsätzlich gut, die Konjunktur gibt Rückenwind, doch die Messlatte für die Aktienmärkte liegt auch nicht gerade niedrig.“

Die drei attraktivsten Dax-Werte im abgelaufenen Jahr waren Continental (plus 82 Prozent), Deutsche Post (plus 60 Prozent) und Daimler (plus 52 Prozent). Dagegen wurden die Papiere von K+S (minus 36 Prozent), Lanxess (minus 27 Prozent) und RWE (minus 15 Prozent) 2013 am stärksten verkauft. Die Aktien des Düngemittelkonzerns litten unter dem massiven Preisverfall bei Kalidünger nach dem Ende des weltgrößten Kalifarktels. Im MDax führten die Aktien von Sley Deutschland, Leoni und Dürr mit Profiten von jeweils mehr als 90 Prozent die Gewinnerliste für 2013 an. Am unteren Ende des Index liegen Südzucker (minus 37 Prozent) sowie die beiden Metall-Titel Salzgitter (minus 21 Prozent) und Aurubis (minus 18 Prozent).

Am Rentenmarkt stieg die Umlaufrendite börsennotierter Bundeswertpapiere von 1,60 Prozent am Freitag auf 1,61 Prozent. Der Rentenindex Rex fiel um 0,09 Prozent auf 132,11 Punkte.

Der Kurs des Euro lag zuletzt bei 1,3773 US-Dollar. Die Europäische Zentralbank (EZB) hatte den Referenzkurs zuvor auf 1,3783 (Freitag: 1,3814) Dollar festgelegt. (dpa)



Im Börsenjahr 2013 konnten Anleger vor allem nach oben schauen. Der deutsche Aktienmarkt lief wie der amerikanische ausgezeichnet. Foto: dpa